

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

Nr. 222

Donnerstag den 22. September 1932

90. Jahrgang

Abriistungskonferenz ohne Deutschland

W. Genf, 21. Sept. Präsident Henderson eröffnete die Tagung des Büros der Abriistungskonferenz mit einer kurzen Ansprache, in der er erklärte, die Abriistungskonferenz sei jetzt an ihrem kritischen Punkte angelangt, es handle sich jetzt darum, ob man zu einer wirksamen und erhaltenden Verhandlung der Rüstungen oder zu einem neuen Rüstungswettlauf gelangt. Hauptaufgabe des Büros sei die Vorbereitung des zweiten Tagungsabschnittes der Konferenz, die, wie er bestimmt hoffe, eine Reihe konkreter Abriistungsmassnahmen zeitigen werde.

Die Rede Hendersons wurde von der Versammlung schweigend entgegengenommen. Sodann legte der Präsident das Schreiben des deutschen Außenministers und die Antwort des Konferenzpräsidenten vor. Beide Schreiben wurden im Wortlaut verlesen. Mit dem Vorschlage Hendersons, über die Mitteilung der deutschen Regierung vorläufig in keine Diskussion einzutreten für den Fall, daß die deutsche Regierung den Wunsch habe, auf keinen Brief zu antworten, erklärte sich das Büro einverstanden.

In der Nachmittags Sitzung des Büros der Abriistungskonferenz wandte sich die Kommission der Durchführung der Untersuchungen des Hauptauschusses der Konferenz vom 21. Juli zu. Der russische Vorkommissar Litwinoff erklärte, man habe die Atmosphäre des Optimismus, die die erste Verhandlungsperiode gekennzeichnet habe, noch nicht vergessen. Auch Henderson habe zugeben müssen, daß die bisherigen Ergebnisse der Konferenz recht spärlich seien. Man müsse jetzt mühsam zu konkreten und wirksamen Massnahmen auf dem Gebiet der Abriistung kommen. Die analytische Abriistung, mit der sich die Konferenz bis jetzt ausschließlich beschäftigt habe, genüge allein nicht. Der russische Delegierte betonte, daß alle Konferenzteilnehmer die Abwesenheit Deutschlands bedauern müßten. Die baldige Rückkehr Deutschlands zur Konferenz sei wünschenswert. Wenn das Büro im Laufe seiner schließlichen Verhandlung dem Hauptauschuss der Konferenz wirklich konkrete Massnahmen für eine durchgreifende Abriistung vorschlagen könnte, so würde gewiss nichts entgegen, daß Deutschland wieder zur Abriistungskonferenz zurückkehrt. Das verschwindende Vertrauen werde nicht wiederkommen, wenn man sich nur mit geringfügigeren Dingen beschäftigt und immer wieder neue Kommissen einsetze. Man müsse sich jetzt endlich auf große Fragen konzentrieren. Die anschließende Debatte trug einen mehr tech-

nischen Charakter. Der französische Kriegsminister Paul Boncour warnte vor einer Jurisdiktion der verschiedenen Fragen an die Kommissen. Es habe sich gezeigt, daß eine Einigung zwischen technischen Sachverständigen nur sehr schwer zu erreichen sei. In einem politischen Gremium, wie es das Büro der Konferenz darstelle, sei dies eher möglich. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Italien fordert Arbeitszeitverkürzung

Deutschland stimmt zu

W. Genf, 21. Sept. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts ist heute nachmittag zu einer zweitägigen Sonder Sitzung zusammengetreten, um zu dem Antrag der italienischen Regierung über die Verkürzung der Arbeitszeit in der Industrie auf dem Wege internationaler Vereinbarungen Stellung zu nehmen.

Der italienische Vertreter Senator de Michelis machte den Vorschlag, daß Ende dieses Jahres in Genf eine technische Konferenz zur Prüfung der Frage stattfinden. Nach Ansicht der italienischen Regierung dürfe mit der Verkürzung der Arbeitszeit eine Kürzung des Einkommens der Arbeiter nicht verbunden werden. Der französische Regierungsveterinär stimmte dem Antrag zu, ebenso der deutsche Regierungsveterinär, Staatssekretär Dr. Griener, der erklärte, die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß in der jetzigen Zeit der Depression die Arbeitszeitverkürzung ein geeignetes Mittel sei, um Arbeit zu verschaffen. Der italienische Vorschlag stünde auch mit den wirtschaftspolitischen Gedankengängen der deutschen Regierung im Einklang, deren jüngstes Programm darauf abginge, aus Arbeitslosenunterstützungsempfängern wieder Lohnempfänger zu machen. Die italienische Regierung habe mit ihrem Antrag einen Mut bewiesen, für den man ihr Anerkennung schulde sei.

In weiteren Verlauf der Debatte sprachen sich die Arbeitnehmer gefolgt für den italienischen Vorschlag aus. Die Arbeitgeber gaben eine vorsichtige Erklärung ab, in der eine weitere Prüfung der Frage verlangt wird. Eine gesonderte Erklärung gab der italienische Arbeitgebervertreter ab, der dem Antrage seiner Regierung zustimmte.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Zusammentritt des preuß. Landtags

Eine Erklärung der Nationalsozialisten

Berlin, 21. Sept. Der preußische Landtag trat am Mittwoch nach etwa dreiwöchiger Pause zu seiner 18. Sitzung wieder zusammen. Das Haus war fast belet, die Tribünen fast überfüllt. Lediglich die Regierungsbänke waren leer. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Waller (N.S.) für die nationalsozialistische Fraktion folgende Erklärung ab:

Angesichts der Erklärung der Rechte des Herrenklubs und des Herrn Reichsanwalts von Baden bezüglich der Auffassung der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion zu den Rechten und Pflichten der Beamten dem Reichskommissar in Preußen gegenüber, erklärt die Fraktion folgendes: Die Fraktion hat am 30. August dem kommunistischen Antrag zugestimmt, da am gleichen Tage auf Anordnung der kommunistischen preussischen Regierung sämtlichen Ministerialbeamten im Gegensatz zu den Gespögenheiten der früheren Regierung und im Gegensatz zu den Rechten der Volksovertretung verboten war, die Räume des Landtags überhaupt zu betreten und ihrer pflichtgemässen Berichterstattung der Volksovertretung gegenüber nachzukommen. In den letzten drei Wochen hat die preussische Regierung — wohl unter dem Druck dieser Entscheidung — sich bemüht, weitere Verfassungsverletzungen gegenüber der Volksovertretung zu vermeiden. Die nationalsozialistische Fraktion erklärt dazu, daß sie nicht daran denkt, von sich aus gegenüber einer im Rahmen ihrer verfassungsmässigen Befugnisse handelnden Regierung die Beamten und Staatsangestellten zu einer Verletzung ihrer Pflichten aufzureden (Lachen links). Soweit sich die Reichskommissare in Baden und Dr. Bracht unter dem Druck des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, in dessen Verfassungstreue Zweifel nicht bestehen (erregtes Lachen links), im Rahmen der auch von ihm beschworenen Verfassung halten, steht es die Fraktion der Nationalsozialisten für eine selbstverständliche Pflicht aller Beamten und Staatsangestellten an, auch ihrerseits Verfassung und Gehes in preussischer Pflichterfüllung zu beachten (andauerndes Gelächter links).

Der deutschnationale Antrag auf Aufhebung des Landtagsbeschlusses

Berlin, 21. Sept. Der Antrag der deutschnationalen Fraktion des preussischen Landtags zu dem Landtagsbeschlusse vom 30. August über das Gehaltsverhältnis der Beamten gegenüber der kommunistischen preussischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Am 30. August hat eine Mehrheit des Landtags einen Beschlusse gefasst, der die Beamten und Angestellten rechtskräftig von der Pflicht zur Befolgung von Dienstbefehlen entbinden will. Wenn auch diesem selbstredend von keinem Beamten oder Angestellten auch nur die geringste Beachtung geschenkt worden ist, so ist er doch geeignet, eine große Rechtsunsicherheit in der Beamtenschaft hervorzurufen. Durch die Erklärung des Präsidenten ist dieser unhaltbare Beschlusse des Landtags nicht beseitigt. Der Landtag wolle daher beschließen:

Der Landtagsbeschlusse vom 30. August, durch den die Beamten und Angestellten von ihrer dienstlichen Gehorsamspflicht entbunden werden sollen, wird als geschwundig aufgehoben.

Berlin, 21. Sept. Im preussischen Landtag wurde heute ein kommunistischer Antrag auf Auflösung des Landtags abgelehnt; für den Antrag hatten nur die Kommunisten, die Staatspartei und die Deutschnationalen gestimmt.

5 200 000 Arbeitslose

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 21. Sept. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen betrug am 15. Sept. rund 5 200 000, lag also nicht wesentlich über der Zahl vom 31. August. Die Bewegungen, die zu diesem Endeergebnis geführt haben, waren sehr verschiedenartig. In einzelnen wichtigen Berufsgruppen fand eine Entlastung, in anderen eine Neubelastung des Arbeitsmarktes statt, beides überwiegend aus jahreszeitlichen Ursachen.

Im übrigen drückt sich in der Zahl der Arbeitslosen auch die starke Zunahme der Arbeitsdienstwilligen aus, die zweitgrößte über die Zahl vom 31. August (rund 144 000) weit hinausgewachsen sind. In der Berichtszeit ist die Arbeitslosenzahl nur um rund 38 000 gesunken, während in der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Zunahme um rund 109 000 zu verzeichnen war. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. September rund 659 000 gegen 697 000 Ende August gezählt, in der Arbeitslosenversicherung rund 1 280 000 (gegen 1 295 000 Ende August) Hauptunterstützungsempfänger betreut.

Die Zahl derjenigen Arbeitslosen, die bei Notstandsarbeiten beschäftigt waren, belief sich Ende August schätzungsweise auf 65 000 Personen. Im freiwilligen Arbeitsdienst waren Ende August rund 144 000 Arbeitswillige tatsächlich beschäftigt. Diese Zahl hat sich also gegenüber dem vorigen Bericht auf Grund nachträglicher Meldungen noch erhöht. Zu den 200 000 Arbeitslosen, für deren Beschäftigung Mittel des Reiches und der Reichsanstalt unmittelbar eingesetzt wurden, tritt noch eine erhebliche Zahl Arbeitsloser, die im Berichtszeitraum durch die neuen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung mittelbar Beschäftigung fanden, insbesondere im Straßen- und sonstigen Tiefbau.

Die Zahl der Wohlfahrtsberwerblosen kann für Mitte September noch nicht geschätzt werden. Für Ende August steht sie nunmehr mit 2 030 000 fest. Sie umfaßt die nach den neueren Bestimmungen der Reichsregierung von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen und ist daher selbstverständlich kleiner als die Gesamtzahl der Empfänger von öffentlichen Fürsorgeleistungen.

Berlin, 22. Sept. Reichszentralrat von Papen wird heute abend um 7 Uhr über alle deutschen Sender als Auktork zur Winterhilfe eine Ansprache unter dem Thema „Wir wollen helfen“ halten.

Anzeigenpreis:

Ein einseitiger Vertikalzettel über dem Raum 25 Hef., Vollzeitspalt 40 Hef., Halbzettelpalten 100 Hef., Zettelpalten 200 Hef., bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachdruckes bis fünfzig Prozent, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Verfassungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsbesorgung für beide Teile in Neuenbürg. Für Briefe, Aufträge und keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Die zweite Bankenfinanzierung

Eingefrorene Kredite und eingefrorene Beteiligungen

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter

Die bevorstehende Sanierung der industriellen Unternehmungen, die sich zum Wiederaufstieg rüsten, ist nicht möglich ohne die Mithilfe finanziell harter und vollkommen bewegungsfähiger Großbanken. Schon bei der Rekonstruktion der Großbanken mit Hilfe des Reiches war der leitende Gesichtspunkt deren unentbehrliche Mitwirkung bei der früher oder später notwendigen Industrieanleihe. Jetzt scheint der Zeitpunkt gekommen zu sein, in dem es mit der finanziellen Rekonstruktion der industriellen Produktion ernst wird. Probleme wie die Sanierung der Vereinigten Stahlwerke oder der A.G. stehen im Vordergrund der öffentlichen Diskussion. Aber sind die Banken wirklich heute wieder mobil und aktionsfähig, um die Aufgaben, die ihnen hier zufallen, in befriedigender Weise lösen zu können? Obwohl das Reich Hunderte von Millionen hergegeben hat, um die Banken wieder flott zu machen, muß diese Frage verneint werden. Wenn die deutschen Banken der Industrie den Kredit einräumen sollen, dessen diese bei einem Wiederanziehen der Konjunktur bedarf, so müssen sie erst von den eingefrorenen Krediten und den uneinbringlich gewordenen Beteiligungen befreit werden, die heute ihre Bewegungsfreiheit bei der Kreditgewährung dämmen. Damit die Banken neue Kredite geben können, müssen die alten erst einmal aufgetaut werden, denn auch das neue Kapital, mit dem die Banken vom Reich ausgestattet worden sind, ist längst wieder in industriellen Krediten und in industriellen Beteiligungen größtenteils festgelegt.

Als Rettungsaktion für eingefrorene Bankkredite soll jetzt eine „Amortisationskasse“ ins Leben gerufen werden. Die Banken werden ihre die alten industriellen Kredite übergeben und dafür bares Geld bzw. flüssigen Kredit erhalten. Die Amortisationskasse wird mit den Schuldner über eine allmähliche Tilgung der Forderungen verhandeln. Aber die Banken sind natürlich, wenn sie ihre industriellen Kreditoren an die Amortisationskasse abstoßen, nicht von jedem Risiko befreit. Sie müssen für jedes eingebrachte Engagement eine Versicherungsprämie von 1 Prozent zahlen. Diese Prämien fließen in einen Tilgungsfonds. Außerdem hatten natürlich auch die Banken bis zur Tilgung der Forderungen weiter, solange der Tilgungsfonds nicht ausreicht. Man nimmt an, daß es 15 bis 20 Jahre dauern wird, bis die Amortisationskasse alle eingefrorenen Industrief Kredite wieder flüssig gemacht haben wird. Die Banken aber, denen diese Aufgabe abgenommen wird, werden die halbe Milliarde oder noch mehr an flüssigen Mitteln, die ihnen durch die Abtötung ihrer alten Forderungen zugeführt werden sollen, dazu benutzen können, bei der Finanzierung der neuangefangenen Produktion kräftig mitzubehelfen.

Noch wichtiger freilich als die Mobilisierung der industriellen Auktorkassen ist für die Banken die Befreiung von den industriellen Beteiligungen, die gleichfalls unverwertbar geworden, d. h. vom Standpunkt der Banken aus eingefroren sind. In vielen Fällen haben die Banken sogar bei Sanierungen Forderungen in neue Beteiligungen umwandeln müssen. In sich wäre es natürlich möglich, den angeschuldeten Besitz der Banken an industriellen Aktien allmählich an der Börse abzusetzen. Aber man darf die Aufnahmefähigkeit des deutschen Kapitalmarktes nicht überschätzen. Die augenblicklich günstige Aktienkonjunktur beruht z. T. darauf, daß eben vielfach große Aktienpakete bei den Banken eingelagert und so dem Markt entzogen sind. Würden sie an der Börse zum Verkauf angeboten werden, so würde das einen neuen ungeheuren Kursdruck hervorrufen, dem die Märkte nicht gewachsen wären. Es kommt hinzu, daß die industriellen Beteiligungen von den Banken teuer erworben sind und trotz großer Abschreibungen noch immer hoch zu Buch stehen. Ein Verkauf selbst zu den heutigen Kurzen würde den Banken ungeheure Verluste bringen, die sie bilanzmäßig nicht ertragen können. Auch die industriellen Beteiligungen der Banken sind praktisch vereist. Sie sollen deshalb in eine Art von Holding-Gesellschaft eingebracht werden, um dort gleichfalls allmählich aufgetaut zu werden. Diese Holding-Gesellschaft soll dafür den Banken liquide Mittel zuführen, mit denen sie flüssig zu arbeiten vermögen. Zur Durchführung der Transaktion wird ein zweites bankmäßiges Zentralinstitut, die Industrie-Finanzierungs A.G. (IF) gegründet werden. Sie soll industrielle Beteiligungen der Banken auf mindestens 5 Jahre in Pension nehmen, natürlich wiederum ohne die Banken von dem Risiko völlig zu entlasten. Umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen, um zu verhindern, daß etwa Verluste auf das neue Holding-Institut abgewälzt werden, sind notwendig und vorgesehen.

Die beiden geplanten Banken-Entlastungsgesellschaften werden natürlich nur mit einem verhältnismäßig kleinen Eigenkapital ausgestattet werden können. Die Hauptmasse des Kapitals, mit dem sie die Banken flottmachen sollen, ist die Reichsbank. Letzten Endes bedeutet also die Aktion auch eine Kreditvermehrung, deren Ausmaß notwendigerweise mit der zunehmenden Belebung der deutschen Produktion wachsen wird.

Friedrichshafen, 21. Sept. Nach einer Rekordfahrt von 67 1/2 Stunden ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ von seiner Säbamerikafahrt um 21.30 Uhr glatt in Friedrichshafen gelandet. In Bord befanden sich zehn Passagiere. Die Führung des Luftschiffes hatte Kapitän Lehmann.

Budapest, 21. Sept. Die Regierung Károlyi hat mit Rücksicht auf die gegenwärtige innenpolitische Lage einstimmig beschlossen, zu demobilisieren. Der Reichsverweir hat die Demobilisierung angenommen und die Regierung mit der provisorischen Leitung der Geschäfte betraut.



Herabsetzung des Diskontsatzes auf 4 Proz.

Berlin, 21. Sept. Die Reichsbank setzt mit Wirkung ab 22. September den Diskontsatz von 5 Prozent auf 4 Prozent und den Lombardsatz von 6 Prozent auf 5 Prozent herab.

Zu teilte die Reichsbank mit, daß sie sich nach Beseitigung des bisherigen gesetzlichen Hindernisses zu der Zinsenkantung umso eher entschließen konnte, als seit der letzten Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes der Status der Reichsbank eine weitere Erleichterung erfahren hat, die Verflüssigung an den deutschen Geldmärkten fortgeschritten ist und auch an den führenden Börsen des Auslandes neue erhebliche Ermäßigungen der offiziellen Katen erfolgt sind.

Veränderung des Privatdiskontes

Berlin, 21. Sept. Der Privatdiskont ist um ein Viertel Prozent auf 3 sieben Achtel Prozent in der Mitte ermäßigt worden.

Reichshilfe für Arbeitsbeschaffung

Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Instandsetzung von Wohnungen werden im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Der wesentliche Inhalt der Ausführungsbestimmungen besagt: Dem Hausbesitzer werden Steuergutscheine in Höhe von 40 v. D. der Grundsteuer zur Verfügung gestellt, um Instandsetzungs- und Umbauarbeiten in größerem Umfang zu ermöglichen. Darüber hinaus sind 50 Millionen RM. für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und dem Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen bereitgestellt.

Der Zuschuß wird für größere Instandsetzungsarbeiten gewährt. Die Kosten müssen mindestens 250 RM. betragen.

Der Zuschuß beträgt ein Fünftel der Kosten.

Rückzahlung wird nicht gefordert.

Bei der Teilung von Wohnungen und dem Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen wird die Hälfte der Kosten als Zuschuß gewährt, im Höchstfall 600 RM. für jede Teilung.

Die Arbeiten dürfen erst nach dem 25. September 1932 begonnen sein. Der Antrag auf Bewilligung des Zuschusses muß vor Beginn der Arbeiten gestellt werden. Auf Grund des Antrages wird zunächst ein Vorbescheid erteilt. Erst hierdurch entsteht ein Anspruch auf den Zuschuß. Die endgültige Höhe der Kosten ist nachzuweisen insbesondere durch Rechnungen, Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt sind, dürfen nicht berücksichtigt werden. Die Stellen, an die die Anträge auf Bewilligung eines Zuschusses zu richten sind, werden von den obersten Landesbehörden bestimmt.

Zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 21. Sept. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der sich am 19. und 20. September in der Hauptsache mit der Beteiligung der Reichsbahn an dem Programm der Reichsregierung beschäftigte, beschloß, über die bisher vorgesehenen Mittel hinaus etwa 150 Millionen RM. für weitere Beschaffungen und Arbeiten zu verwenden, die der Reichsbahn aus den Gutscheinen für die Beförderungssteuer ausfließen. Um diese Mittel schon jetzt flüssig zu machen, ist eine Vorfinanzierung der Steuergutscheine in Aussicht genommen, der der Verwaltungsrat zustimmt.

Darüber hinaus beauftragt der Verwaltungsrat den Generaldirektor, die Verbindungen über die Beschaffung weiterer Mittel in Höhe von 100 Millionen RM. zur Erhöhung des außerordentlichen Beschaffungsprogramms auf 250 Millionen RM. beschleunigt fortzusetzen.

Das zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm gibt neben der Mehrarbeit bei den Eisenbahnen allein bei der Reichsbahn selbst 24000 Mann Arbeit. Außerdem können durch Einlegen von Feierschichten bei der Bahnunterhaltung mindestens weitere 4000 Arbeiter in Beschäftigung bleiben.

Paris, 21. Sept. Nach einer Meldung der Agentur Judo Pazifane aus Shanghai ist der chinesische Admiral Ba Wang Tung, der die kartographische Abteilung im chinesischen Marineministerium leitet, von unbekannten Tätern ermordet worden.

Aus Stadt und Land

Nachdruck der Lokalberichte ohne Quellenangabe untersagt

Der Herr Staatspräsident hat den Obersekretär Schweizer bei dem Amtsgericht Reudburg seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Stuttgart I verlegt.

(Weiterer Bericht) Unter dem Einfluß der von Nordosten zuströmenden Kaltluftmassen ist für Freitag und Samstag vorwiegend kaltes, meist stark bewölkttes Wetter zu erwarten.

Wirkensfeld, 21. Sept. (Aus dem Gemeinderat.) Zu Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende dem Gemeinderat mit, daß Gemeindefleeger Hoch mit überwältigender Mehrheit zum Ortsvorsteher der Gemeinde Ehningen O. M. Böblingen gewählt worden sei und beglückwünschte den Gewählten zu seinem Erfolg. Der Gemeindefleeger dankt darauf in einer kurzen Ansprache. — Der mit der Dietlingerstraße zusammenhängende Deubudel soll mit Kanalisiert werden. Die Ausführung der Arbeit wurde jedoch davon abhängig gemacht, daß sämtliche Anlieger sich zur Bezahlung der Anliegerbeiträge freiwillig bereit erklären und also die Kanalisierung selbst wünschen. Nachdem dies bei sämtlichen Anliegern einmütig der Fall ist, wird heute beschlossen, die Kanalisierung auszuführen. Die Arbeit wird zur Vergebung ausgeschrieben. Zur Durchführung der Schiedsgröße ist der Gemeinderat sich über die Art und Weise der Durchführung noch nicht schlüssig und stellt daher die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung zurück. — Der Vorsitzende verliest einen Erlaß des Württ. Innenministeriums vom 3. Sept. 1932 betreffs der Wohnfahrtschildeverordnung vom 14. Juni 1932. Nach diesem Erlaß sind die Gemeinden gezwungen, die gesetzlich zugelassenen oder vorgeschriebenen Steuerzeichen in der erforderlichen Höhe auszugeben und sie bis spätestens 1. Oktober d. J. einzuführen, wenn sie an den Wohnfahrtschilde des Reiches beteiligt werden wollen. Dabei kommt, soweit der Etat nicht ausgeglichen ist, besonders in Betracht die Erhöhung der Bürgersteuer und bei Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern die Einführung der Getränkesteuer. Nach dem weiter verlesenen Erlaß des Oberamts vom 13. September 1932 ist der Etat der Gemeinde Wirkensfeld trotz der Erhöhung der Bürgersteuer noch mit 19707 RM. ungedeckt und der Ortsvorsteher daher verpflichtet, beim Gemeinderat auch noch den Antrag auf Einführung der Getränkesteuer zu stellen. Dieser Antrag wurde jedoch mit 7 zu 6 Stimmen abgelehnt und tritt daher durch Notverordnung in Kraft. Sie wird ab 1. Oktober 1932 in Höhe von 10 Prozent auf Wein, weinähnliche Getränke, Obstmoß, Obstsaft und andere weinähnliche Getränke, Schaumweine, Schaumweinähnliche Getränke und Branntweine, Liköre aller Art, Mineralwässer, Limonaden, Rafas, Kaffee, Tee und andere Ausgaben aus pflanzlichen Stoffen erhoben. Soweit diese Getränke an einen Verbraucher entgeltlich zum Verbrauch an Ort und Stelle abgegeben werden. Ein weiterer Beschluß zur Ausgleichung des Etats wurde nicht gefaßt. — Für die Speisefläche soll wie im Vorjahr wieder ein Waggon Kartoffeln bestellt werden. — Vor Entscheidung über das Gesuch des Hof- und Gartenbauvereins soll das betreffende Grundstück vorher noch befristet werden, da über die Nebenerwerbsarbeiten zu bestehen. — Die Ortsgruppe der RFD. hier hat in einer Verammlung vom 17. September 1932 gegen die letzten Gemeinderatsbeschlüsse Protest erhoben, die die Regelung der Löhne betreffen und fordert in einem Gesuch an den Gemeinderat für jede Art Arbeit im Schulbereich die Bezahlung von einer Stunde Lohn und für die Wohnfahrtschilde 2 RM. Zulage pro Woche. Da das Gesuch wegen zu spätem Eingang nicht mehr auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte, wird es zur Beratung und Beschlußfassung auf die nächste Sitzung zurückgestellt. — Die Marktweine am Bachausich und Mühlweg sollen zwecks späterer Vermessung vom Oberamtsgeometer vermessert werden. — Ein Gesuch um Bauerlaubnis in der Kreuzstraße wird auf die nächste Sitzung zurückgestellt, damit vorher über die Frage der Kanalisierung Arbeit geschaffen werden kann. — Die Gemeinderatsmitglieder (nicht Sitzungstage) werden auf 7 RM. herabgesetzt, dazu ist gesetzlich die Anstellung einer Gemeindefeldwachenerin erforderlich, die befristet wurde. — Die Stadtgemeinde Florheim beabsichtigt, an der Straße von Florheim nach Dietlingen in der Nähe unseres Schönbergwaldes eine Kleinwohnhausbebauung zu erstellen. Der Gemeinderat beauftragt den Ortsbauweiser, danach zu sehen, daß dabei die gesetzlichen Abstände von unserem Wald eingehalten werden. — Von jetzt ab bis zur Zeit der Weinfeste

wird das Betreten unserer Markung auf der sich Weinberge befinden für alle Personen, die dort keine Grundstücke haben, verboten, auch das Begehen der Feldwege auf diesem Markungsteil ist nicht gestattet. Die Gemeinde Dietlingen hat die beiden Bodentage Mittwoch und Samstag als Weingärtner-tage festgelegt. — Der Gemeindefleeger verliest die Mahnungen der Oberamtspflege für größere Rückstände, die die Gemeinde schuldig ist. Ein Gemeinderatsmitglied macht den Vorschlag, ausstehende Steuerrückstände der Gemeinde der Oberamtspflege in der Höhe ihrer Forderung abzutreten, da jedoch dieser Vorschlag schwerlich angenommen werden dürfte, muß der Gemeinderat die Steuerzahlungen der hiesigen Gemeinde dringend bitten, ihren Steuerpflichtungen der Gemeinde gegenüber nachzukommen, wenn sie vor unangenehmen Folgen verschont bleiben wollen.

Strenob, 21. Sept. (Berichtigung.) Freiermeister August Wallber, geb. 4. Mai 1893, gründete sein Geschäft im Juli 1888. Vielach sind die Aemter und Würden, für welche ihn das Vertrauen der Mitbürger und das Wohlwollen der Behörden berief. Er war Mitglied und Vorstand des Bezirksbienenzuchtvereins Strenob; der dankbare Verein ernannte ihn beim 25jährigen Jubiläum (17. Mai 1918) zum Ehrenvorsitz. Seit 1903 gehörte er dem Bürgerausschuß, seit 1906 dem Gemeinderat an. Mitglied des Kreisgerichts war er seit 1912; die Stellvertretung des Stadtrats war ihm 1919 übertragen. Der Kurverwaltung gehörte er seit 1925 an, der Amtsammlung seit 1927. Im Darlehensvereinsrat rüfte er vom Aufsichtsratsmitglied zum Vorsitzenden des Vorstands auf.

Unter mannigfachen Ehrungen wurde heute nachmittags seine herrliche Hülle zu Grabe getragen. Ein außerordentlich großes Trauergesche auf Stadt und Land schloß sich an. Die erhabenen Gesänge übernahm der Männergesangsverein Diettrich. Der Geistliche legte seiner Grabrede das Wort aus der Offenbarung des Johannes zu Grund: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.“ Nachtraße mit prächtigen Kranzniederlegungen erfolgten von Bürgermeister Grüb für den Gemeinderat und den Gewerbeverein, von G. Waldner für den Bezirksbienenzuchtverein, Oberlehrer Frosch (Wirkensfeld) für den Landesverein, Hotelier Dauber sen. als Ehrenvorsitz des Kriegervereins, Bezirksleiter Hubel (Höfen) für die Feuerversicherungs-Gesellschaft. Zum Schluß erfolgte die Kranzniederlegung der Freier-Juugend. In treuem Gedächtnis wird die Lebensarbeit des Entschlafenen bleiben, sein besonnenes Urteil, sein gereifter Rat, die Lauterkeit und Unerschütterlichkeit seiner Lebensführung. Treue um Treue!

Vom Freiwilligen Arbeitsdienst

Am Dienstag dieser Woche hat nun auch der Freim. Arbeitsdienst der Gemeinde Wraschenhausen seine Arbeit aufgenommen. 33 Erwerblose konnten in ihm untergebracht werden, davon sind 30 Prozent Unterhaltungs- und 70 Prozent Nichtunterhaltungsbeschäftigte. Um die notwendige Teilnehmerzahl zu erreichen, wurden noch 2 Arbeitsdienstwillige aus Niedelsbach und 8 aus Reudenburg zugezogen. Der Arbeitsdienst, der sich einen größeren Wegzug und Neubau im Gemeindegeld zum Ziel gesetzt, wurde zunächst mit seiner ganzen Teilnehmerzahl im Steinbruch der Gemeinde bei Reudenburg zur Gewinnung des zum Bau notwendigen Verlags- und Schottermaterials eingesetzt. Der Abend des ersten Arbeitstages vereinte Teilnehmer, Leiter und Vertreter der Gemeinde zu einer schlichten Eröffnungsfeier. Die Leitung der Betreuungsmaßnahmen wurde Lagerleiter Haug vom Heimwerk übertragen.

Etwas vom Sauerkraut

Die meisten Menschen halten das Sauerkraut, das bald wieder besonders frisch auf den Tisch kommt, für ein recht schwer verdauliches Gericht. Vielen schiedenen Ruf verdienen es aber nicht, denn unter den sämtlichen schweren Krautarten ist es infolge seiner Wirkung jedenfalls die am leichtesten verdauliche Sorte. Die Säure ist außerordentlich beständig, da sie den Darm entgärtet und anregt. Man nimmt deshalb dem Sauerkraut auch seine besten Eigenschaften, wenn man es vor dem Kochen kräftig wäscht oder gar brüht. Viel besser ist es, das Kraut, ehe man es auf das Feuer setzt, kräftig zu trocknen oder leicht auszudrücken. Die Verwendung von Sauerkraut ist auch in die Volkshygienefrage eingedragene. Es ist heute noch üblich, bei leichten Entzündungen oder Infektionskrankheiten

Die Eisenbauern

Roman von Rudolf Ulich

(Copyright 1931 by Verlag Alfred Weidhold in Braunshweig)

22. Fortsetzung.

„Nun reißt jetzt die Kloppe nicht so weit auf, ihr Leute von da oben“, sagte Karl und stellte sich breitbeinig vor dem Schanztisch. „Ihr könnt ja sabulieren, als ob ihr beim Münchhausen in der Schule gewesen wäret! Hier bei uns leben nichtere Menschen, die nur Wahrheiten betrogen können!“

Die Wittgensteiner wurden ruhiger. Der Karl war ihnen längst bekannt, und sie wußten, daß er nicht mit sich spaßen ließ.

„Wißt du dir auch einen trinken?“ fragte einer von ihnen.

„Einen?... Haha, wirklich zum Lachen! An einen könnt ihr nur denken — unsereins kann sich mehr leisten! Wirt, drei Große!“

Er ließ sich von dem turbulenten Wirt, der, unterrot im Gesicht, mit aufgeschwemmten Hemdärmeln und freier Brust hinter dem Schanztisch stand, hintereinander drei „Große“ vinschenken und stürzte sie gleichgültig die Kehle hinunter.

„Ihr von da oben runter“, wandte er sich darauf wieder an die Wittgensteiner, „ihr glaubt auch schon, Schnaps trinken zu können, aber in Wirklichkeit seid ihr elende Schwächlinge, die gleich unter den Tisch sinken und auf allen Vieren zu kriechen anfangen“. Als man ihn ungläubig anblickte, legte er mit einer stolzen Geste auf sich und setzte hinzu: „Unsereins trinkt auch zeheimal auf den Boden!“

„Na, na, na“, bemerkte zweifelsind einer der Männer.

„Wie?... Na, na, na?... Das hat sich doch schon mehr als einmal bewiesen! Ihr habt nur Koble in den Knochen — wir dagegen auch Eisen. Und welches von den beiden fester ist, müßt du doch auch wissen. Ihr dummen Bauern, ihr wolt euch doch wohl nicht mit uns Eisenmenschen vergleichen. Wo wir mit unsrer Kraft hindrücken, da gibt's kein Gras mehr — und wo wir trinken, da gibt's keine wollenen Häuser und Krüge mehr!“

Alle Gäste lachten und setzten sich behaglich auf den Stühlen und Bänken des Wirtszimmers. Sie wußten, daß der Karl gerne renommierete, und nahmen ihm seine Worte nicht übel. Nur einer der Wittgensteiner erhob sich und näherte sich dem Schanztisch. Karl wollte das Lokal wieder verlassen, denn das Geld des Schulzen war schon verdrunken. Schon war er an der Türe, da rief ihn der Wittgensteiner wieder zurück.

„Du sollst mal mit mir trinken, Karl!“

„Du hast gut reden — hast zufällig heute mal die Tasche voll Taler!“

„Es soll dich nichts töten, Karl, ich werde alles bezahlen. Du sollst jetzt hier mal zeigen, ob du wirklich was wert tragen kannst. Oder war das eben Gesagte nur Prahlerei?“

„Verdummt!“ rief der Köhler aus und kam schleichend an den Schanztisch zurück. „Es gibt doch noch Menschen mit Charakter und Ehrgefühl! Ich präbte prinzipiell nicht, — was ich sage, das ist lauterer Wahrheit!“ In leisem Tone sagte er zu dem Wittgensteiner: „Wißt du, Kollege, ich bin froh auch immer gut bei Kasse, denn der Schulze und sein Kesse transferen net, aber so fünf Minuten vor dem Lohn-tage...“

„Reiß schon, weiß schon“, versetzte der Wittgensteiner ungeduldig und rief den Wirt herbei.

„Dann fahr' mal auf, Wirt! Der gute Mann hier bleicht alle!“ Und sich wieder an den Wittgensteiner wendend, setzte er hinzu: „Ich denke, wir trinken nicht den allergewöhnlichsten Kufel. Nehmen wir etwas Besseres, noch etwas Kräftigeres. Er muß dich nämlich möglichst schnell umlegen, denn ich habe wenig Zeit!“

„Was wir trinken, ist mir egal. Doch wer sich zuerst von uns beiden umlegt, das wollen wir abwarten...“

„Da brauchen wir nicht lange zu warten... Profit!“

Alle Anwesenden erhoben sich von ihren Eiszen und drängten sich um den Schanztisch, um der ungewöhnlichen Kraftprobe besser zusehen zu können. Der Wittgensteiner, ein hämmiger und breiter Mann, war als ein guter Trinker bekannt. Seine Landsleute hielten zu ihm und gaben ihm gute Ermahnungen. Die anwesenden Dörfler lächelten nur und warfen ab und zu einen mitleidigen Blick auf Karls Gegner.

„Ja, was das Schmeck!“ sagte Karl und glättete sich seinen Schnurrbart. Breitbeinig stand er am Schanztisch.

Der Wirt füllte die Gläser, ohne erst dazu aufzufordern zu sein. Die beiden Rivalen tranken wie auf Kommando; die umstehenden Gäste zählten die leergebliebenen Gläser.

Je mehr Karl trank, desto funkelnder und leuchtender wurden seine Augen. Die Brust weitete sich. Zeit wie ein Fischbaum stand er neben dem Tisch und blühte wie ein Triumphtor auf die Anwesenden.

„Ja, ja, wir sind die Männer!“ sagte er und schlug mit seiner schwarzen Faust auf den Tisch, daß die Gläser empor-schloßen. „Wenn wir nicht da wären, wäre der König von Preußen ein erledigter Mann! Wenn wir kein Eisen produzierien, so könnte er ja keine Kanonen mehr bauen! Man kann doch keine Kanonen aus Holz schneidern! Und was sollte der König ohne Kanonen anfangen?... Ich sage noch einmal: Wenn wir kein Eisen machten, so könnte sich der König begraben lassen... Profit!“

Nachdem er getrunken hatte, begann er von neuem:

„Doch wir wollen nicht so weit zurückgreifen. Glaubt ihr denn, ihr könntet jetzt schon so gemächlich auf der Eisenbahn fahren, wenn wir nicht das Eisen aus der Erde holten?... Wieviel nützliche Gegenstände fertigt man aus Eisen an, ohne die die Menschen überhaupt nicht leben könnten!... Die Menschen denken gar nicht darüber nach und wissen nicht, daß es nur das Eisen ist, das die Welt regiert. Jawohl, so ist es!... Profit!“

Als jeder von den beiden fünfzehn „Große“ getrunken hatte, begann der Wittgensteiner schon bedenklich zu wandern. Der Köhler dagegen konnte man noch nichts anmerken.

„Nun mach' keine Dummbetten, Mann!“ sagte Karl und drohte mit dem Finger. „Karl geht nur noch nicht an, sonst hat sich die Sache wahrhaftig für mich nicht besonders rentiert!“

Der Wittgensteiner lachte gezwungen.

„Nur weiter — weiter“, rief er mit fallender Junge hervor.

„So ist's recht.“

Man leerte noch acht weitere Gläser. Jetzt mußte sich der fremde Köhler am Schanztisch festhalten. Karl stand erhaben und stolz da.

„Verdammt, Freund, du willst schon nicht mehr?... Hast schwache Knie, net? Du hast keine Kraft in den Beinen! Haha, es ist eben kein Eisen dein — nur Koble, brocklige Koble!“

Der Wittgensteiner schien die Worte nicht mehr zu hören. Er sank mit einem unverhülllichen Galle neben dem Schanztisch auf den Boden. Karl stand über ihm wie ein Feldherr nach gemonnener Schlacht. Er trank noch einen aus und schaltete dann vor Wohlbehagen mit der Zunge.

„Verdammt, das hat aber gut getan, Leute!“

Mit festem Schritt und bodenberohenen Schritten verließ er das Lokal. Alle Anwesende brachen in ein schallendes Gelächter aus. Den Betrunkenen legte man auf eine Bank und sämmerte sich weiter nicht mehr um ihn.

„Man meint, dem Karl könne der Schnaps gar nichts anhaben“, versetzte einer der Gäste und schickte dem Köhler einen Blick voll Staunen und Bewunderung nach.

Der Wirt grinste und erwiderte:

„So wie den gibt es in der ganzen Gegend keinen Zweiten mehr. In meiner Wirtschaft ist noch keiner gewesen, der so viel vertragen konnte wie der Karl... Jetzt arbeitet er noch bis in den tiefen Abend. Und auch bei der Arbeit kann ihm keiner die Stange halten. Er hat eben eine Värenatur.“

„Arbeitet er für den Schulzen?“

„Ja, er strebt schon lange Jahre in seinen Diensten.“

„Aber, wie ich gehört habe, beschäftigt der Schulze doch keine Leute, die viel trinken...“

(Fortsetzung folgt.)

lungen Umschläge mit rohem Sauerkrautwasser aufzuliegen. Roh verzehrt bildet das Sauerkraut ein wohlsmekendes Gericht des Robbistens. Das Sauerkraut ist auch in das deutsche Sprichwort übergegangen. Eine bekannte Redensart ist: „... einem das Kraut ausschütten“. Ein schwäbischer Spruch lautet: „Sauerkraut füllt auch die Daut“. Von einem, der sich oft überhöhlen läßt, heißt es: „Er läßt sich auf dem Sauerkraut essen“. Als wahrer Schlafsturzmittel gilt es, „wenn's Sauerkraut regnet und Butterbrot schmeißt“.

Württemberg

Freudenstadt, 21. Sept. (Neuer Schweg zum Kniebis.) Die Kurverwaltung Freudenstadt hat im Laufe des Sommers einen Schweg zum nahen 971 Meter hohen Kniebis, einem der schönsten Wintererholungsgebiete des Schwarzwaldes, angelegt. Auch der 1000 Meter hohe Schillkopf und das Gebiet des Kniebis werden durch diesen Weg von Freudenstadt bequem erschlossen. Auf der Schillkopfhöhe ist vom Schwäbischen Schneelaufband ein Unterstandshaus erbaut worden, das am 8. Oktober eingeweiht werden wird. Der Kniebis wird im Winter mit Freudenstadt auch durch regelmäßigen Autobusdienst verbunden. Die Schwarzwaldschanze in Freudenstadt und die Muegelschanze in Balesbrunn werden übrigens zu Meisterschaftsschanzen angebaut, da die Deutsche Schneesportkommission in diesem Winter vom 17. bis 20. Februar in Freudenstadt zur Austragung kommt.

Scheerbach, 21. Sept. (Brand.) Mittwoch früh ist das Dekanatsgebäude des Bräuerhauses vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind die landwirtschaftlichen Maschinen und die Futtermittel verbrannt. Zur Hilfeleistung für die Feuerwehr von Scheerbach war der Motorzug von Baiersbrunn und die Feuerwehr aus Göttingen erschienen. Trotz angestrengter Arbeit brannte aber das Gebäude innerhalb einer Stunde vollständig nieder.

Stuttgart, 21. Sept. (Antisozialistischer verboten.) Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Der Landesaufmarsch der Antisozialisten, der von kommunistischer Seite für den ersten und 2. Oktober ds. J. in Stuttgart vorgesehen war, ist durch Verfassung des Polizeipräsidiums aufgrund des Art. 123 Abs. 1 der Reichsverfassung bezw. § 1 Abs. 1 des Reichsvereinsgesetzes verboten worden.

Weilberstadt, 21. Sept. (Ein Wohnhaus.) (Ein Wohnhaus und zwei Scheunen abgebrannt.) Heute früh gegen 4 Uhr brach in der Scheuer des Schneidermeisters Carl Schrag Feuer aus, das sofort auf das angebaut Wohnhaus des Arbeiters Bonani übergriff. Auch die Scheuer des Sattlers Reichle wurde vom Feuer erfaßt. Es folgten somit zwei Scheunen und ein Wohnhaus dem selben Element am Opfer. Da der Brandplatz wieder im gleichen Revier ist wie die letzten Brandfälle, ist es ohne Zweifel, daß sämtliche Brände immer vom gleichen Brandstifter gelegt wurden. Das Schlußfelloch zu der am Rindstall angebrachten elektrischen Alarmglocke war heute früh — wahrscheinlich durch den Brandstifter — so verschloßen gewesen, daß die Glocke nicht in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Es wurde nur später mit den Kirchenglocken geläutet.

Müritingen, 21. Sept. (Am Pflug vom Blitz erschlagen.) Dienstag morgen ging der 81 Jahre alte L. Müritingen mit seinem Sohne Ludwig ins Gewand Ahrbrück. Zwischen 4 und 5 Uhr kam ein Gewitter, und der Blitz schlug in den Pflug, so daß der alte Mann vom Pflug getroffen wurde und sofort tot war. Seine eigenen Räder brachten den bedauernswerten Mann nach Hause.

Heddingen, 21. Sept. (Mord und Selbstmord.) Heute morgen wurden an der Gartentüre eines am Stadtrand gelegenen Gartens ein Mann und eine Frau erschossen aufgefunden. Das zur Tat benutzte Messer lag dabei. Es handelt sich um zwei ältere Leute aus Heddingen, und zwar um den 51 Jahre alten verheirateten Landwirt Robert Weiß und die ledige 39 Jahre alte Karla Häuß. Nach der Untersuchung durch die Nordhauwischen Heddingen hat der Mann zuerst die Frau und dann sich selbst die Kehle durchgeschnitten. Der Mann hatte mit der Getöteten jahrelang ein Liebesverhältnis.

Schwere Unwetter im Neckar- und Remstal

Weißach, 21. Sept. (Schwere Unwetter.) Gestern mittag gingen mehrere schwere Gewitter über die hiesige und die Nachbargemeinden nieder. Inert sind es an zu regnen, dann sehr starkes Hagelwetter ein, so daß der Boden bald weiß war. Dann regnete es wüstenbräutig, so daß die Straßen sofort überflutet waren. Das Gewitter zog sich dann nach der Gemarkung Böblingen hinüber. Bei Heinsheim ging der Regen ebenfalls wüstenbräutig nieder und die Böden waren in kurzen Lehmgelb. An der Straße nach Pörsch der Sturm drei der größten Bäume wie Streichhölzer um.

Cannstatt, 21. Sept. (Ein wüstenbräutiger Regen, der stark mit Hagel durchsetzt war, ging gestern mittag in Cannstatt nieder. Von den Weinbergen am Burgholzhol stürmte das Wasser in solchen Mengen herab, daß die Abzugsgräben das Wasser nicht mehr fassen konnten. Es ergoß sich über die Straße, stürmte breit den ganzen Hüllschlag abwärts und rief viel Obst mit sich, das der Hagel abgeblagen hatte.

Fellbach, 21. Sept. (Gestern nachmittag zog von Leonberg her dichtes schwarzes Gewölk über Cannstatt und Umgebung und weiter nach Schönbach und Fellbach. Der schwere Hagel ließ erste Befürchtungen für Weinberge, Obst- und Gemüsegärten aufkommen, doch ist die Cannstatter Gemarkung im allgemeinen glimpflich davon gekommen. Größer ist der Schaden in Schönbach und Fellbach. In Fellbach war der Hagel noch durch einen orkanartigen Sturm unterbrochen, der während den Regen unter den Dachplatten hindurch in die Häuser schlug. Die Höhe des Schadens, besonders um den Wein ist man in großer Sorge. Der an sich ersehnte Regen hielt den ganzen Nachmittag an.

Waldlingen, 21. Sept. (Großer Hagelsschaden im Remstal.) Der größte Teil des Remstals, vor allem die Orte Kleinheppach, Großheppach, Grumbach, Gerzstetten, Stetten, Endersbach sowie Beutelsbach, Schmitt und Beinslein wurden am Dienstag mittag von einem schweren Hagelwetter heimgesucht. Aus nordwestlicher Richtung kommende Wellengebügel plagten gegen 2 Uhr auseinander und überschütteten das Remstal mit Hagelkörnern, die teilweise Herzkehlengröße erreichten und später in Regen übergingen. Ein orkanartiger Sturm verstärkte die Wirkung des Hagels, jedoch in den Weinbergen großer Schaden angerichtet wurde. Vor allem die Trollinger- und Rieslingweiden sind davon betroffen. Das Laub ist teilweise vollständig weggeblasen.

In dem Unwetter wird noch gemeldet, daß in Beutelsbach durch die Hagelkörner zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Die Scherben fielen so dicht und so groß, daß für die Menschen auf der Straße Lebensgefahr bestand. Die Böden waren vom Wüstenbräutigboden kaum geföhrt. Mehrfach wurden Obstbäume entwurzelt und fortgerissen. Die Fluren sind vollständig verwüstet. Sehr groß sind die Verwüstungen auch in Gerzstetten. Ein großer Teil des Herbsttragoes ist völlig vernichtet. Die Weingärten sind schwer geschädigt und für ihre mühsame Jahresarbeit so gut wie unbelohnt. Schwer heimgesucht wurde ferner Beinslein. In Winterbach, Weiler und Schönbach sind die Verwüstungen etwas schwächer. Der Gesamtschaden im Remstal soll in die Millionen gehen. Wie der „NS-Kurier“ ankündigt, wird die Landtagsfraktion der NSDAP. in Ludwig unerschrocken Anträge auf Hilfeleistung durch den Staat einbringen.

Lauffen a. N., 21. Sept. (Gestern nachmittag 4 Uhr ging über der hiesigen Markung ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Hagel, nieder, das einen bis jetzt unüberschaubaren Schaden anrichtete. Am stärksten betroffen wurde der Gebietsteil rechts des Neckars (Stadtmachung), denn hier dürften, bei geringer Schätzung, mindestens zwei Drittel des Herbst- und Obsttragoes vernichtet sein, während die Schäden auf der Dorfmarkung nicht so stark sind. Ganze Straßenparten wurden unter Wasser gesetzt und verschiedene Keller liefen voll, was gleichfalls großen Schaden anrichtete, da die Winterkartoffeln

hier zum größten Teil schon eingelegt sind. Die Hagelkörner, die so groß wie Taubeneier waren, konnte man mit der Schaufel entfernen.

Finanzausschuß des Landtags

Stuttgart, 20. Sept. In der heutigen Finanzausschuss-Sitzung referierte Abg. Waldmann (NS.) über den Antrag der nationalsozialistischen Fraktion betr. Wiederherstellung von Parteihandlungsbeamten. Ministerialrat Köll vom Finanzministerium teilte mit, daß 86 Parteihandlungsbeamte vorhanden seien, von denen 75 in den Jahren 1923/24 abgebaut worden seien. Von diesen wurden 35 wieder voll und einer halbtägig verwendet. Jetzt auf die alten Kräfte zurückzugreifen bedeute eine Schädigung der jüngeren Kräfte.

Sodann berichtete Abg. Weimer (Soz.) über Erwerbslosenfragen. Er beantragte, beim Reich dahin zu wirken, daß bei der Neuaufteilung der Erwerbslosen zwischen Reich und Gemeinden den letzteren weitestgehende Entlastung gewährt wird, daß eine gesetzliche Vereinigung der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsverbände für die Krisenfürsorge vorgenommen wird und auch die Länder zur Kostenfrage herangezogen werden. Desgleichen referierte Abg. Weimer (Soz.) über diesbezügliche Eingaben der Amtspräsidenten des Oberamts Stuttgart und der Gemeinde Uhlbach. Oberregierungsrat Köhler teilte mit, daß sich das Wirtschaftsministerium schon wiederholt für eine stärkere Vereinfachung im Sinne der Zusammenlegung der Leistungen bemüht habe. Man wolle in Berlin anstehend die Auswirkungen der verletzten Wirtschaftsentlastung abwarten. Ein Zentralkomitee bringt Bedenken gegen die beabsichtigte Zusammenlegung vor. Auch die Veranziehung der Länder zu diesen Kosten entbehre nicht dem Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern. Redner der Nationalsozialisten und des Bauernbundes haben gleichfalls Bedenken gegen den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion betr. die Veranziehung der Länder. Der Abg. Andre (Fr.) beantragt, bei der Reichsregierung unverzüglich auf eine Aufbesserung der Unterstützungssätze in den Wintermonaten und auf die Wiederherstellung des Rechtsanspruches auf die Unterstützungssleistungen in der Arbeitslosenversicherung hinzuwirken. Ein Regierungsdirektor erklärt, der prozentuale Anteil Württembergs an der Arbeitslosigkeit nehme zu. Sämtliche Oberämter seien aufgeführt worden, die Gesamtverhältnisse der einzelnen Gemeinden darzulegen. Gemeinden, in denen auf 1000 Einwohner keine 20 Wohlfahrtsverbände entfielen, scheidet sofort aus. Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag, wonach die Krisenfürsorge mit der Wohlfahrtsverbände zusammengeführt werden soll, mit neun Stimmen angenommen. Ebenso angenommen wurde der Antrag Andre.

Es folgt die Beratung der Anträge verschiedener Parteien betr. die Frage der Junglehrer und der Schulpraktikanten. Kultminister Dr. Wollze und Ministerialrat Dr. Köhler geben eingehend Auskunft. Die Regierung habe sich bemüht, durch Verwendung von zwei Junglehrern auf eine Stelle und die Verwendung als Praktikanten möglichst Erleichterungen zu schaffen. Trotzdem gehe die Zahl der noch nicht verwendeten Junglehrer in die Hunderte. 33 Junglehrer haben noch keine Verwendung gefunden. Ein erheblicher Teil dieser Junglehrer sei beschäftigt, nur nicht im Schul- oder Staatsdienst. Bei der Abstimmung wurden die vorliegenden Anträge für vorläufig erledigt erklärt. Ein nationalsozialistischer Antrag, betr. Derhebung des pensionsfähigen Alters, wurde zurückgezogen. Ein Antrag Seemann (Soz.) fordert die Regierung auf, mit den Maßnahmen zur Unterbringung der Junglehrer fortzufahren und dem Landtag alsbald wieder Bericht zu geben.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch vormittag statt mit der Tagesordnung: Mitteilungen des Wirtschaftsministeriums über die Vergütung der Arbeiter an der Stauffage Döfen-Münster a. N.

Baden

SCB. Porzheim, 21. Sept. Wegen gemeinschaftlichen Minderverbrechens fanden gestern der Mechaniker Eduard Bechtold, sein Sohn Walter, der Kaufmann Oskar Müller und der wegen Faltschmiederei mit Zuchthaus verurteilte Stahlgraveur Hermann Essig, sämtlich aus Porzheim, vor der Strafkammer in Karlsruhe. Sie hatten bis zu ihrer Verhaftung Anfang Juni in Porzheim in der Werkstatt des Bechtold eine Faltschmiederei eingerichtet, in der etwa hundert solche Faltschmiederei hergestellt wurden, die in Porzheim in den Verkehr gebracht worden sind. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die geständig waren, und zwar Bechtold, Vater, zu einem Jahr sechs Monaten, seinen Sohn zu einem Jahr und Müller zu drei Jahren Gefängnis, während Essig drei Jahre Zuchthaus nebst drei Jahren Ehrverlust erhielt.

Letzte Nachrichten

Gauting bei München, 21. Sept. Der 61 Jahre alte Oberregierungsrat Dr. Sucht hat sich heute erschossen. Gleichzeitig vergifteten sich durch Gas seine beiden Schwäger, die 71 Jahre alte Frau Luch und die 68jährige Frau Ling, sowie deren 42 Jahre alte Tochter Else Ling. Wirtschaftliche Sorgen sollen den Anlaß zu dieser Familientragödie haben. Die vier aus dem Leben Geschiedenen bewohnten eine der schönsten Villen an der Hindenburgstr. in Gauting.



Die großen Reichswehr-Ranöver im Ober-Warthe-Bogen Panzerwagenkolonne beim Vorrücken auf der Chauffee. Die Wagen sind zum Schutz gegen Fliegerbomben mit Feldfarben getarnt.

Berlin, 21. Sept. Der preussische Innenminister Dr. Bracht hat dem Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm zwei Erlasse zugehen lassen, wonach befristet eine Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung der Stadt Berlin gefordert wird. Falls ein ordentlicher Beschluß in dieser Richtung nicht zustande kommt, wird der Oberbürgermeister besondere Vollmachten zur Durchführung erhalten.

Stettin, 21. Sept. Die Ortsgruppe Nichtenberg des Reichsbanners ist durch Verfügung des preussischen Innenministeriums aufgelöst worden. Der Grund ist, wie verlautet, darin zu suchen, daß die Ortsgruppenleitung sich geweigert hatte, auf Aufforderung der Regierung einige Mitglieder des Reichsbanners, die wegen eines Überfalls auf Nationalsozialisten vom Gericht verurteilt worden waren, auszuschließen.

London, 21. Sept. In Rochdale hat der ehemalige englische Henker John Ellis Selbstmord verübt. Ellis war von 1901 bis 1924 offizieller Scharfrichter. Er hat nicht weniger als 203 Verurteilten den Strich um den Hals gelegt. Während des Krieges wurde er nach Irland entsandt, und er pflegte zu erzählen, wie er dort eines Tages vor dem Frühstück sechs Personen aufgehängt habe. Die Hinrichtung der Frau Thompson, die 1924 wegen Mordes an ihrem Gatten zum Tod verurteilt wurde, wachte darauf auf Ellis Herden, daß er den Dienst quittieren mußte. Eine Fehldiagnose trat er in Vorhubschreibern in einem Greueldrama auf, in dem er einen Verurteilten an einem wirklichen Galgen möglichst realistisch aufhängen sollte. Später nahm er jedoch sein altes Gewerbe, den Fleischerberuf, wieder auf. Mit einem Rasiermesser hat er sich nun die Kehle durchgeschnitten.

Newyork, 21. Sept. Associated Press berichtet: Nach einer Meldung aus Huncion soll ein bolivianisches Bataillon, das aus jungen Studenten aus La Paz bestand, von paraguayischen Streikkräften „völlig vernichtet“ worden sein. Das Bataillon bestand sich auf dem Morde von Acee nach dem Fort Boqueron, wo seit Wochen Kämpfe stattfinden.

Aus Welt und Leben

Wie groß ist ein Kubikmeter? Mathematisch ist diese Frage schnell beantwortet. Eine Kubikmeter ist eben ein Würfel, dessen Ausdehnung nach jeder Richtung hin 7,5 Kilometer beträgt. Eine Meile im Quadrat würde so und so viel Land, vielleicht auch eine Stadt oder mehrere Dörfer, umfassen. Wenn man sich aber diese Quadratmeile in die Höhe vergrößert denkt, bis sie so hoch wie lang ist, dann könnte man in diesen Raum alles aufeinander bauen, was es auf der Erde gibt: alle Wälder, Tiere, Steine, Geräte, Dörfer und Städte, und es würde noch Platz übrig bleiben.

Warum blüht der Hund? Eine nachdenkliche Frage, die sich wohl schon so mancher vorgelegt hat, ohne sie folgerichtig beantworten zu können. Die „Blutschuld“ ist dem Hund durchaus nicht etwa angeboren. Früher war der Hund ein Raubtier, wie es heute noch seine Verwandten, die Wölfe, Schakale



Die Abreise des Reichspräsidenten ins Manövergelände

Reichspräsident von Hindenburg bricht sich auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße zu dem Zug, der ihn nach Fürstberg a. d. Oder brachte, wo er sein Stabsquartier nahm.



und Fische sind. Als solches war er kein Pflanzenfresser, sondern suchte sich andere Tiere, die er tötete, um sie zu verzehren. Natürlich muß jedes Raubtier, das ein anderes Geschöpf erbeuten will, vorzüglich zu Werke gehen und wird sich nicht durch lautes Bellen verraten. Die früheren Wildhunde bellten ebenso wenig, wie es heute Wölfe tun. Erst der Mensch, der den Hund allmählich liebgewann und ihn zum Hausier machte, züchtete dem Hund das Bellen an, wobei zu bemerken ist, daß der Hund, wie schon aus seinem Geheul hervorgeht, eine natürliche Anlage zum Bellen von jeher besitzt. Am meisten bellen kleine Dunderaffen, daher das Sprichwort: Die Hunde die da bellen, beißen nicht. Jedenfalls ist die Klaffzähigkeit eines Hundes der Beweis seiner Wachsamskeit, und deshalb haben die Menschen dem Hund das Bellen erst angewöhnt.

In Schlössern wohnt man billig. Wer billig wohnen will, kann nichts Besseres tun, als sich ein Schloß mieten, denn in Schlössern wohnt man billiger als in Mietshäusern. Die Stadt Berlin möchte gern ein leerstehendes Schloß vermieten. Das Schloß liegt in einem idyllischen Park, enthält 14 Zimmer, viel Nebengelasse, Zentralheizung, Balkon, Veranda und alles Mögliche. Es ist in bestem Bauzustand und mit der Straßendahn in etwa 30 Minuten vom Zentrum der Reichshauptstadt aus zu erreichen. Die monatliche Miete für Schloß und Park soll nur 12.000.- betragen. Wie billig das ist, kann sich jeder ausrechnen, denn in Berliner Mietwohnungen in nicht teuren Stadtteilen muß man auf ein Zimmer etwa 20.- bis 30.- reine Miete rechnen. In Berliner Schlössern braucht man auf ein Zimmer nur etwa 12.000.- monatlich zu zahlen. Nebengelasse, Küche, Garage und den riesigen Park gibt es gratis dazu. Warum findet sich wohl kein Mieter?

Das Geheimnis des Vogelzuges hat einen neuen Deutungsversuch erhalten. Immer wieder beschäftigt das Problem des Vogelzuges die Forscher. Problematisch dabei ist nicht nur der Zugflug als solcher, sondern auch die Frage, wovon das Abzugsdatum der Zugvögel abhängt. Die Tatsache nun, daß eine große Zahl von Vögeln bei Nacht wandert, brachte Dr. Dorr von der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien auf den Gedanken, ob es nicht vielleicht der Mond sei, der den Wanderern das nötige Licht spende und daneben auch noch die Zugrichtung weise. Verlässliche wurden Beobachtungen aus Österreich, Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Estland und Schweden, die alle ausnahmslos eine Abhängigkeit der Ein- und Abzugsdaten vom Mondlicht, insbesondere vom Vollmond ergaben. Nun fällt der Vollmond in jedem Jahr um elf Tage früher als im vorangegangenen, und dem entspricht auch genau der gleiche Wechsel in der Ankunftszeit der Zugvögel. Besondere Witterungsverhältnisse während der Zugzeit ergeben natürlich keine Abweichungen.

Eine eigenartige Giftwirkung wurde bei einer japanischen Pilzart festgestellt. Der japanische Naturforscher Katsura hat entdeckt, daß die ersten Erscheinungen nach dem Genuß sich in einer Rauschwirkung bemerkbar machen. Geht man ein kleines Stückchen des Pilzes, so stellt sich zunächst eine "heuchlerische" Stimmung ein, wie etwa bei einer Person, die über den Durst getrunken hat. Das zweite Stadium, das durch den Genuß weiterer Pilzmücke beschleunigt wird, besteht dann in einer vollständigen Erschlaffung und einem Zustand der Bewußtlosigkeit. Bei fortgesetztem Genuß des Pilzes stellen sich dann die Erscheinungen des Deliriums ein. Der Pilzesser sieht Schreckensgeister und gerät in Angstzustände. Die ersten Wirkungen stellen sich etwa zehn Minuten nach dem Genuß des Pilzes ein.

Das Wunder der "Krikanischen Welken" ist durch neue Forschung geklärt. Im fünften Jahrhundert nach Christus ließ ein afrikanischer Fürst den christlichen Glaubensboten die Zunge abschneiden, um sie am predigen zu hindern; aber das Wunder geschah - sie redeten weiter. Nun haben verschiedene Forscher festgestellt, daß der Mensch auch ohne Zunge reden kann. Die Lippenlaute p, b, m, f, w bleiben intakt, ebenso die Vokale a, o, u. Die Vokale i und e werden bei zweckmäßiger Umstellung der Lippen auch befriedigend gebildet. Und wenn

von der Zunge ein Stumpf übrigbleibt, kann man auch i, j, ng (wie in China) und ch (wie in ach) herausbringen, anderenfalls mit Hilfe der dem Jungentumf benachbarten Muskulatur wieder erlernen. Die mit dem vorderen Teil der Zunge früher gebildeten Laute wie t, d, n erlernt man dadurch, daß man die Unterslippe hinter die obere Zahnreihe schiebt und so gleichsam die Zungenspitze erfährt. Und mancher Verhümmelte bringt auch das stimmlose s durch eine Eingebildung zwischen beiden Zahnreihen zustande. Damit hat sich die frühere Überzeugung, daß die Zunge der Sitz der Sprache ist, als eine Aberglaube erwiesen.

Modenschau im Kaufhaus Geschwister Knopf in Pforzheim

Die geliebte Modenschau hatte sich eines Besuches zu erfreuen, der selbst die höchsten Erwartungen der Veranstalter übertraf. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Schau war auch der letzte Sitz- und Stehplatz besetzt und es mögen etwa 1500 Besucher gewesen sein, die den vollen Raum des vierten Stockes des Kaufhauses füllten. Von dem bekannten Modeschau-Ansager Erwin Erdmann (Stuttgart) ziemlich stimungsvoll eröffnet, begann die Schau mit der Vorführung entzückender Morgenkleider und Pajamas. Besondere Aufmerksamkeit fanden hier die als Reizheit zu versprechenden Morgenkleider chinesischen und japanischen Musters mit dem ganzen Farbenspektrum des Landes der aufgehenden Sonne. Bei den vorgeführten Vormittagskleidern überwiegte ein vornehm-rühiges Braun; meist mit den rasch in Mode gekommenen Metallknöpfen. Auch diskretes Blau mit weißem und farbigen Akzent fand den Beifall der Besucher. Der durchweg kleine Hut wird nur in zum Kleid und seinem Aussehen passenden Farben getragen. Auch die Länge des Kleides ist individuell geblieben; sie soll noch immer luftfrei sein und sich im übrigen nach den Reizen der Trägerin richten. Inwiefern dies aber auf keinen Fall erwünscht. Die neue Modensprache des Ausgekleides ist Beizeit geworden und hier zeigte die Schau ein paar in Einfachheit und Linienführung gleich bestehende Modelle. Auch beim Nachmittagskleide ist Braun und rot zur Lieblingsfarbe geworden. Pufferärmel, Tellerärmel, angelegte Wästen oder Cape mit engem Kermel geben hier dem Kleide eine der Figur der Trägerin angepaßte besondere Note. Neu ist hier der sogenannte "Niederarmel", der besonders schlanken Figuren gut steht. Auch der Schleier ist wieder, wenn auch nur in diskreter Länge, in Mode gekommen. Doch wird er wohl immer nur der mondänen Frau vor-

behalten bleiben. Beim Herbst- und Wintermantel der Dame überwiegt ein vornehm Braun oder Blau mit teilweise reichem Pelz oder flatter Pelztraverse. Auch Grau mit gleichem Pelz scheint sehr bevorzugt. Die mittelschwereren Stoffe sind teils mit teils ohne Gürtel gut der Figur angepaßt und immer mit hoher Taille. Das hier gezeigte Modell eines rotbraunen Mantels mit grauem Pelztraverse und flatter Dui-Kappe fand besonderen Beifall. Beim Tee- und Abendkleid ist bemerkenswert (und manchmal auch begründet), daß das übertriebene Defolleté (auch des Kindes) bescheidener geworden ist. Man trägt zum Tee immer noch das lange Kleid, teilweise sogar sehr lang, mit halb oder ganz freiem Arm, mit bloßen Ärmel oder leichtem Cape. Ein leuchtendes Rot mit feinem Volant erregte hier besonderes Aufsehen. Die neue Modensprache dieses Teiles der Damengarderobe ist Vila geworden. Auch eine kurze auf Taille gearbeitete Pelzjacke wird zum Abendkleid getragen, das selbst sehr eng gehalten und nur nach unten fallend gearbeitet ist. Ein schmaler Brautjung (böse oder ererbene Leute sagen "Beerdigung") beschloß die zweifelhafte Schau, an der die wirklich billigen Preise des Gezeigten so verführerisch waren wie die vorgeführten Modelle (mit ihre Trägerinnen). Erwin Erdmann war dem Ganzen ein allen Anforderungen gewachsener Vorkämpfer, durch eine Sing- und Tanzanlage von Fräulein Madi Kusla (Stuttgart) wirksam unterstützt. Daß die Streichkapelle des Symphonieorchesters der Schau die musikalische Note gab, sei ebenfalls nicht unerwähnt. Die Zeitungskarte vereinte nach dem Schluß der Schau noch eine Einladung des Hauses mit der "Spilleitung", bei der auch die Magenfrage eine glückliche Lösung fand. sw.

Die Modenschau des Kaufhauses Geschwister Knopf findet heute Donnerstag von 3-5 Uhr noch eine einmalige Wiederholung.

Hinweise

Jede Mutter erant heute. Sie will preiswert kaufen und weiß nur mit Qualitätsware kann sie wirklich sparen. Für die Kleidung gilt dies doppelt. Gerade jetzt im Herbst wo in jeder Familie Neuanschaffungen besprochen werden, wird es dankbar empfunden, auf die Vorträge der bekannten und bewährten Heile-Expositionen aufmerksam gemacht zu werden. Die Firma Carl Barth in Pforzheim, welche hier in allen gangbaren Größen, Formen und Farben das größte Lager unterhält, verweist auf die heutige Beilage in unserm Blatt und bittet um Befichtigung ihrer Spezialausstellungen.



Der Krieg von morgen ist ein Krieg der Motore

Englischer Kampfschlepper mit Anhänger zum Transportieren von Feldgeschützen. Die jetzigen englischen Heeresmaschinen beweisen, wie sehr die Motorisierung der Armeen fortgeschritten ist. Mit Hunderten von P.S. schieben sich die schweren Panzer voran, Motore treiben die Kampfwagen, die die Geschütze transportieren, Panzerwagen dienen als schnelle Vorhut und in den Lüften donnern die Motore der Flug-

Gemeinde Birkenfeld.
Belanntmachung.
 Das Bad im Schulhaus ist mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres Freitag wieder geöffnet.
 Birkenfeld, den 21. September 1932.
 Gemeindepflege: Heeß.

Gemeinde Birkenfeld.
Belanntmachung.
 Die Gemeindepflege bleibt bis auf Weiteres Dienstag vormittags geschlossen.
 Birkenfeld, den 21. September 1932.
 Gemeindepflege: Heeß.

Bergebung von Bauarbeiten.
 Für die Einlegung eines Kanals in der Dietlinger Straße (Neubüchel) sind die
Grab-, Beton- und Mauerarbeiten
 zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen liegen auf dem Ortsbauamt zur Einsicht auf. Etwasige Angebote sind ebenfalls selbst verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Der anschließenden Öffnung können die Bewerber beimohnen.
 Birkenfeld, den 21. September 1932.
 Ortsbauamt: Nürk.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.
 Am Samstag den 24. September 1932, abends 8 Uhr, findet die
Haupt- und Schluß-Übung
 statt. Volle Ausrüstung, Helm, mit Musik und Spielzeugen. Anschließend
halbjährliche General-Versammlung
 im Gasthaus z. "Löwen". Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Ueberreichung von Ehrenzeichen.
Das Kommando.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Übergangs-Wirkwäsche

Unterhose für Herren, Trikot wolle-gewaschen, nicht einlaufend, Größe 42-44	1.45	Schluphose für Damen, Trikot innen angebrocht, viele Farben Größe 42-44	0.95
Jacke für Herren, Trikot wolle-gewaschen, nicht einlaufend, Größe 4-6	1.55	Schluphose für Damen, Kunstseide mit Baumwollfutter, gerächt, verschiedene Farben Größe 42-44	1.00
Einsahhemd für Herren, Trikot wolle-gewaschen, nicht einlaufend, Trikot-Einsatz, Größe 44	2.45	Schluphose für Damen, Kunstseide mit Baumwollfutter, gerächt, schwere Qualität, zarte Farben, Größe 42-44	1.50
Schluphose für Kinder, Kunstseide mit Baumwollfutter, gerächt, viele Farben		Hemdohse für Kinder, Trikot wolle-gewaschen, nicht einlaufend, lange Ärmel	
Größe 30 32 34 36 38 40		Größe 30 32 34 36 38 40	
Jahre 1-2 2-3 3-5 5-6 6-11 12-14		Jahre 1-2 2-3 3-4 4-6 7-8 9-11 12-13	
Preis 0.60 0.60 0.75 0.75 0.90 0.90		Preis 1.00 1.15 1.30 1.45 1.60 1.75 1.90	

242 Militärform geschickter

Zwangs-Versteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, 23. Sept., nachmittags 13 Uhr, in Höfen:
 1 Milchkuh, 1 elektrisches Schneidreißer, 1 Juglampe, 2 Seidenschirme, 1 Erhäufstor-Gebälde.
 Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Hindenburg-Spende.
 Spenden werden von unserer Hauptkassa, von unserer Zweigstelle Wildbad und unseren Zahl- und Annahmestellen entgegengenommen.
Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Vieh-Verkauf.
 Ein großer Transport
erftklassig, gewöhnter, trächtiger Kalbinnen, Ralberkühe, trächtiger Ralbe sowie eine große Auswahl von Einstellrindern
 ist eingetroffen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet
Wolf, Viehhandlung, Pforzheim,
 Erbprinzenstraße 104 - Telefon 2918.

Bisitenkarten
 liefert schnellstens die **C. Neeh'sche Buchdruckerei.**

Zum Hauptanlagetermin
 (1. Oktober) und später werden für eine Anzahl doppelter Geldnehmer Beträge von
500.-, 1200.-, 1500.-, 2000.-, 2500.-, 3000.- u. 4000.- RM.
 (inkl. mit Robot) für Annahmen im Oberamtsschreib gegen prima Sicherheiten auf alle Hypotheken gesucht. Persönliche Besichtigung (6-7 Uhr) wird gegeliebert. Bewilligung für Geldgeber kostenlos. Vermittlung. Strengste Verschwiegenheit wird garantiert. Schriftl. od. mündl. Angebot an **Friz Müller, Hypotheken-Neuenbürg, Brunnenstr. 33.**

Birkenfeld.
Zu verkaufen:
 9 a 36 qm Acker in den Langenäckern, 9 a 82 qm Acker in Iwerlan, 6 a Wiese in Erlach, 5 a 36 qm Garten in Neubüch. Zu erfragen bei **W. Weisinger, Mühlweg 44.**

Bankbeamter,
 21 Jahre alt, sucht
Vertrauensposten
 gleich welcher Art. Sicherheit wird gestellt.
 Offerten unter Nr. 234 an die "Enztaler"-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
2 Zimmer-Wohnung
 auf 1. Oktober zu vermieten. Hauptstraße 124.

